

DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 45 / November 1957

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

9. Jahrgang

Das Steuer herum, Genossen der APO 1 und 2!

Von Hans Klein, 1. Sekretär der BPO

In einigen Abteilungen unseres Betriebes, bei einer bestimmten Anzahl von Kollegen und bei vielen Genossen, entwickelt sich jetzt eine Atmosphäre des Angriffs gegen Schlendrian und Gleichgültigkeit. Hier ist richtig erkannt worden, daß objektive Schwierigkeiten nur dann überwunden werden können, wenn wir erst einmal bei uns selbst Ordnung schaffen. Der Kampf ist der Selbstzufriedenheit angesagt, die glaubt, alles getan zu haben, aber dabei meint, daß sie nichts ändern kann.

Wie man richtig verfährt . . .

Wie man richtig verfährt, das zeigen die Genossen und Kollegen der APO und AGL 10, die sich die Aufgabe gestellt haben, mit den Kollegen der Produktion eine größere Materialeinsparung zu erreichen, und die dabei heute schon ein Ergebnis aufweisen können. Die Kollegen und Genossen der APO 8 wiederum haben einen konkreten Plan aufgestellt, der durch technische Vorbedingungen, durch die Verbesserung der Arbeitsorganisation und nicht zuletzt

durch die Mitarbeit der Kollegen eine Steigerung der Arbeitsproduktivität ermöglicht. Sie haben sich darüber hinaus die Aufgabe gestellt, die parteilosen Kollegen in die Aussprachen über das 33. Plenum miteinzubeziehen und ihre Meinung und ihre Vorschläge für unsere gemeinsame Arbeit zu beachten und zu verwenden.

Die Genossen der APO 7 haben eine grundsätzliche Aenderung der Leitungsmethoden in der Lehrwerkstatt vorgesehen, bei denen im Mittelpunkt die fachliche und gesellschaftliche Erziehung der ihnen anvertrauten jungen Menschen steht. Der Ausgangspunkt für diese Aufgabe war die selbstkritische Einschätzung ihrer eigenen Arbeit als Parteiorganisation.

Die Genossen der Abteilungsparteiorganisation 4 stellten sich Aufgaben der Maschinenpflege, der Qualifizierung jugendlicher Facharbeiter und gaben einigen Genossen Aufträge zur Bildung einer Jugendkomplexbrigade und für den TOM-Plan.

Die APO 6 hat sich die Aufgabe gestellt, durch Materialeinsparung

an Blech 100 kleine Trafokästen mehr zu liefern.

Warum nenne ich diese Beispiele, von denen ich noch mehrere anführen könnte? Ich tue es, um allen Genossen und Kollegen zu helfen, damit sie in ihrem eigenen Bereich die Arbeit sehen und sich hier die Aufgaben stellen. Eine Diskussion über Probleme zu führen, die wir nicht beeinflussen können, hat nur dann Sinn, wenn sie, mit sachlichen Wünschen und Forderungen verbunden, vor allem das eigene Tun und Lassen behandelt. Das war leider nicht in allen Abteilungsparteiorganisationen der Fall.

. . . und wie nicht

Die APO 2, von der einmal die Bewegung der Kleinmechanisierung in unserem Betrieb ausging, ist in ihrer Behandlung des Aktionsprogramms unseres Zentralkomitees zu keinen konkreten Schlußfolgerungen gekommen. Die APO 1 gleichfalls nicht, wobei noch die schlechte Beteiligung der Genossen an der Versammlung zur Debatte stehen muß.

Unsere Aufgabe ist nicht einfach, Genossen, aber gerade deswegen doch nur dann zu lösen, wenn alle Genossen einheitlich und diszipliniert am Kampf der Partei teilnehmen. Jetzt, das gilt sowohl für heute und morgen, darf keine Parteiorganisation dulden, daß einige Genossen hemmende Auffassungen über den weiteren Aufschwung unserer Volkswirtschaft haben oder sogar in ihren Auffassungen und Taten hinter parteilosen Kollegen herhinken.

Die APO 1 und 2 müssen sich „am Riemen reißen“. Jede Genossin und jeder Genosse ist für den Zustand (Fortsetzung auf Seite 2)

Arbeitslosigkeit und der Unterbelastung der Betriebe, in der Ueberproduktion und in den von Zeit zu Zeit aufgetretenen Krisenerscheinungen in diversen kapitalistischen Ländern. In der Epoche der allgemeinen Krise des Kapitalismus bildet das gewaltige Anwachsen des Militarismus — dieses Krebsgeschwür der modernen kapitalistischen Gesellschaft — ein integrierendes Merkmal der aggressiven imperialistischen Politik und Wirtschaft.

Das von der Geschichte zum Untergang verdammt kapitalistische System ist schon nicht mehr imstande, sich in seiner Entwicklung Ziele zu setzen, die Millionen Menschen begeistern und mitreißen könnten. Um ihr Leben zu verlängern, bedienen sich die Kapitalisten der raffiniertesten Methoden der Tarnung und des Betrugs, greifen sie zu den heuchlerischen Phrasen vom „Volkskapitalismus“, „demokratischem Kapitalismus“, von einem bürgerlichen Staat des „allgemeinen Wohlstandes“ u. dgl. m. Doch weder die billigen Propagandatricks der Wortführer des Kapitalismus noch selbst die Versuche der Imperialisten, das Wachstum des Sozialismus mit Waffengewalt zu hemmen, können den Gang der geschichtlichen Entwicklung aufhalten.

Aus der Festrede des Genossen N. S. Chruschtschow auf der Jubiläumssitzung des Obersten Sowjets der UdSSR am 6. November 1957

Der Sozialismus übt heute einen gewaltigen, ständig wachsenden Einfluß auf den Gang der Weltgeschichte aus und wandelt das Antlitz der Erde. Das Leben bestätigt die große Wahrheit des Marxismus, daß der Sozialismus die Möglichkeit für eine rasche gesellschaftliche Entwicklung schafft.

Was hat der gegenwärtige Kapitalismus dem entgegenzusetzen? Von 1937 bis 1956, während die sozialistischen Länder ihre Produktion mehr als vervierfacht haben, konnte die kapitalistische Welt, ungeachtet aller Maßnahmen zur künstlichen „Aufpulverung“ der Konjunktur, mit dem hemmungslosen Wettrennen ihre Produktion nur verdoppeln. Das ist aber noch nicht alles.

Die allgemeine Krise des Kapitalismus verschärft sich weiter, die antagonistischen Widersprüche, die die kapitalistische Welt zerreißen, vertiefen sich. In neuen Formen entbrennt der Kampf sowohl zwischen den kapitalistischen Ländern als auch in diesen Ländern selbst zwischen Arbeit und Kapital. Die allgemeine Krise des Kapitalismus äußert sich auch in der chronischen

„Wenn ein Schiff kommt, das nach Hause fährt . . .“



In der Pause kommt das Schifferklavier auf Deck. Signalgast M. Kröll spielt Seemannslieder (Näheres auf Seite 3)

Man wird doch wohl mal fragen dürfen . . .

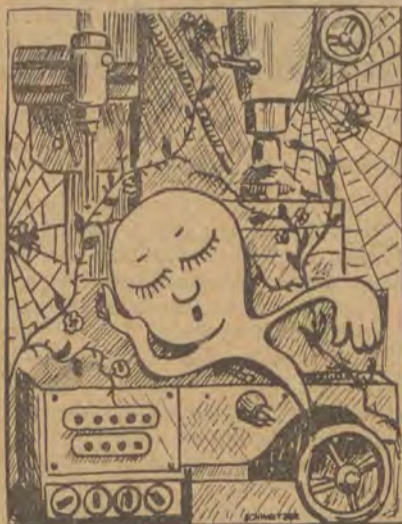
... wie lange die nun schon leicht anrührig gewordene

Kopierfräsmaschine,

die nun glücklich in MW 1 montiert ist, aber schon abblättert, arbeitslos herumstehen soll?

Vielleicht könne man sie, wenn sie

für uns nicht zu gebrauchen ist, wieder abgeben und dafür andere dringend benötigte Maschinen kaufen?



... wie den Perlonstrümpfen der Marsch auf dem Dschungelpfad zwischen Waggon und Schrottbunker am 14. November früh bekommen ist? Neckischerweise war der Pfad noch mit Blechschlangen und Eisenstücken versehen. Inwieweit der Unfalldienst Arbeit erhalten hat, ist nicht bekannt.

40 Jahre Roter Oktober — Jugend reiht sich in die Partei der Arbeiterklasse ein



Gerhard Stark, BB



Wolfgang Linke, Mw 3



Soi Gutzina, QTP



Rosemarie Last, Khs



Lieselotte Schweitzer, Psr



Rudolf Schulze, Ast



Artemis Artemiadis, QTP

Unser Kommentar

Was meint ihr, SPD-Genossen?

Natürlich hat sich jeder Arbeiter gefreut, daß die SPD in Hamburg mit 68 gegen 52 Sitze der bürgerlichen Parteien, also mit 16 Sitzen, die absolute Mehrheit errungen hat. Deswegen hat die Hamburger KPD ja auch ihre Mitglieder aufgefordert, der SPD ihre Stimmen zu geben. Die Kommunisten reden nicht nur von der Aktionseinheit — sie handeln danach.

Ohne Zweifel haben die Wähler in Hamburg unmißverständlich ihrem Willen Ausdruck gegeben, mit der Politik des Bürgerblocks, der, unter der Führung der Adenauer-CDU stehend, in den vergangenen vier Jahren Hamburg beherrschte, Schluß zu machen. Ganz unmißverständlich haben die Wähler den Kriegsvorbereitungen und der Preistreiberpolitik, wie sie seit der Bundestagswahl im September unverhüllt betrieben wird, eine gehörige Abfuhr erteilt. Unmißverständlich fordern die Hamburger Arbeiter eine konsequente Arbeiterpolitik.

Aber die Hamburger SPD mißachtet den Willen der Wähler. Sie will, obwohl sie es nicht nötig hat, mit den Verderbern Deutschlands eine Koalition eingehen. Das heißt doch nichts anderes, als genauso wie in Westberlin die Interessen der Arbeiter hinter den Interessen der Monopolkapitalisten zurückzustellen, das heißt doch, auf die Linie der Monopolkapitalisten einzuschwenken. So wie in Westberlin die SPD im Interesse der Koalition den dauernden Preissteigerungen zustimmt, soll es also auch in Hamburg werden.

Wo bleibt da die Demokratie, wenn der Wille der Wähler ins Gegenteil verkehrt wird? Sieht so die berühmte „freie Wahl“ aus? Die SPD-Genossen versuchen die Koalition in Westberlin damit zu entschuldigen, daß die Mehrheit der SPD nur eine Stimme befrage, somit also eine unsichere Sache sei. Im Hamburg aber entfällt dieses Argument, die Mehrheit beträgt 14 Stimmen. Sollte der Grund für die Koalition mit den schlimmsten Feinden der Arbeiterklasse nicht doch ein anderer sein? Vielleicht die Abkehr bestimmter Führer der SPD von der Arbeiterschaft? Darüber sollten die SPD-Genossen einmal nachdenken, besonders, weil im nächsten Jahr wieder Wahlen in Westberlin sind. H. T.

Bericht 1957 der Kommission Feriendienst

Der Beschluß der 23. Tagung der Gewerkschaften über die Selbstständigkeit der AGL wurde von der BGL ab 1. Januar 1957 durchgeführt.

Durch die Kommission Feriendienst der BGL erhielten die Funktionäre für Feriendienst der AGL alle 14 Tage Anleitungen über die richtige Ausnutzung der dem Werk zur Verfügung stehenden Urlaubsplätze und die ordnungsmäßige Verwendung der der AGL zur Verfügung stehenden Gelder.

- 1. Alle Plätze, die in der AGL schwer zu belegen sind, können an Kollegen kostenlos aus den Mitteln der AGL vergeben werden.
2. Frei bleibende Plätze können an Rentner unseres Betriebes und unserer Wohnbezirke je nach sozialer Lage gegen Bezahlung oder kostenlos abgegeben werden.
3. Nicht belegte Plätze werden an Kollegen Heine, TSV, Apparat 280, gemeldet, damit die Möglichkeit des betrieblichen oder überbetrieblichen Austauschs gegeben ist.
4. Jede AGL ist für eventuell verfallene Plätze der AGL bzw. der BGL rechenschaftspflichtig.

Die Geldbewegung des Feriendienstes betrug 101 228 DM, für

Aufstellung des Feriendienstes vom 1. Januar bis 31. Oktober.

Table with 7 columns: Reisen, Arbeiter, Kaufm. Angest., Techn. Angest., SVK, Verf. and rows for FDGB, Betriebsheim, Vertragsheim, Ferienring.

Methner, BGL-Feriendienst

TRO-Kinder-Weihnachten 1957

Wie bereits angekündigt, wird in diesem Jahr die Weihnachtsfeier der Kinder unserer Werkangehörigen im Alter von 6 bis 14 Jahren im Klubhaus „Erich Weinert“, An der Wuhlheide, stattfinden. Die Einladungskarten sind bereits in der Druckerei, und es wird nicht lange dauern, dann werden die fertigen Karten verteilt. Wieder wird es, wie im vergangenen Jahr, die glitzernden Zellophanbeutel mit süßem Inhalt geben, wieder wird ein weihnachtliches Programm mit frohem Ausklang die kleinen Gäste erfreuen. Doch werden in diesem Jahre unser Werkorchester und unsere Mandolinengruppe am 19. bzw. 20. Dezember für die musikalische Umrahmung Sorge tragen. Daß der Weihnachtsmann mit seinen Trabanten anwesend sein wird, ist selbstverständlich. Doch wurde in diesem Jahre von einer Spielzeugverteilung auf Wunsch vieler Eltern Abstand genommen, so daß mit der

Einladungskarte den Erziehungsberechtigten ein Wertschein in Höhe von 10 DM für die Kleinkinder und ein Wertschein in Höhe von 8 DM für die Kinder von 6 bis 14 Jahren ausgehändigt wird. Die süßen Beutel sind für alle Kinder gleich. Die Anzahl der bisher gemeldeten Kinder beläuft sich z. Z. auf 1400.

Nicht gleich wird in einigen Einzelfällen die Höhe des Wertscheines sein, da bekanntlich die Finanzierung derartiger Feiern aus dem D-Fonds und aus einem Beitrag der Gewerkschaft erfolgt. Der Wertschein für die Kinder der gewerkschaftlich nicht organisierten Kollegen wird um den Betrag niedriger sein, den die Gewerkschaft zuschießt. Es ist klar, daß unorganisierte Kollegen auf Mittel aus der Gewerkschaftskasse keinen Anspruch haben, sondern nur die Kollegen, die jahraus, jahrein ihre Beiträge leisten. Selbstverständlich ist aber,

daß alle Kinder zu der Weihnachtsfeier eingeladen werden und ihre Tüte erhalten. Da der Organisiertensstand unseres Werkes sehr hoch ist, handelt es sich lediglich um einige bedauerliche Einzelfälle. Wenn weitere Hinweise zur Weihnachtsfeier notwendig werden sollten, erfolgt rechtzeitige Bekannntgabe durch unsere Betriebszeitung und durch Plakatausgang.

Betrifft: Winterferienlager 1957

Unsere Bemühungen, wie im Vorjahr mit 30 Kindern in die Berge zu fahren, sind fehlgeschlagen, da alle Jugendherbergen seit langer Zeit belegt sind und auch Winterferienlager in einer Jugendherberge nicht abrollen sollen.

Das Steuer herum, Genossen der APO 1 und 2!

(Fortsetzung von Seite 1) ihrer Parteiorganisation verantwortlich.

Auch der APO 1 und 2 haben wir konkrete Vorschläge gemacht. Aber die Genossen haben sie gar nicht zur Debatte gestellt und müssen uns daher schon erlauben, daß wir Kritik üben mit der Forderung nach einem entschiedenen Kurswechsel in ihrer Arbeit. Die 2 (TT) hätte die Planaufgabe 1958 von Ktr behandeln können, die nach meiner Meinung nicht ausreichend ist. Sie hätten die Frage stellen sollen, wie man das Programm 1958 — zwölf 100-MVA-Transformator zu bringen — lösen kann. In diese Aufgabe hätten die Wickeleien und TB miteinbezogen werden müssen.

Die 1 (TZ) hätte sich mit ihren Aufgaben für den TT- und TS-Bereich beschäftigen sollen.

Das waren die Hinweise, die wir gegeben hatten, wobei noch zu bemerken ist, die Genossen dieser Abteilungsorganisation müßten ihre konkreten Planaufgaben und -möglichkeiten besser als wir kennen und sollten daher auch noch bes-

Es handelt sich um die Jugendherbergen „Rudi Hempel“, Bad Schandau-Ostrau, „Jugendherbergskombinat“ Oberwiesenthal, „Karl Liebknecht“, Blankenburg (Harz), „Thomas Mann“, Oberoderwitz, Kreis Löbau, „Thomas Müntzer“, Bergen (Vogtland), „Alexei Stachanow“ in Gehringswalde, die auf unsere Anfragen mit schriftlichen Ablehnungsbescheiden antworteten.

Möge das Sommerlager uns die Möglichkeit geben, für das Winterferienlager 1958 einen günstigen Platz zu finden.

Doch bleibt die Frage, ob es schneien wird, in diesem Jahr offen.

Arbeitskreis Arbeit mit den Kindern

sere Maßnahmen für ihre Arbeit zu treffen wissen.

Das Steuer herum!

Genossen! Setzt euch mit euch selbst und mit eurer Arbeit kritisch auseinander. Ich gab euch durch meine Hinweise eine Richtung. Prüft den Zustand eurer APO und eures Bereiches und ändert. Setzt euch mit den Genossen auseinander, die nicht aktiv mitarbeiten, keine eigene Initiative entfalten und die Beschlüsse der Partei nicht durchführen. Offensiv tätig sein und operativ handeln, das ist unser aller Aufgabe. Beginnt damit, was noch in diesem Jahr gelöst werden muß, damit erhaltet ihr den richtigen Ausgangspunkt für den Beginn des Jahres 1958. Führt eine offensive Aufklärungsarbeit unter den Kollegen und gewinnt sie zur aktiven Mitarbeit. Parteierziehung und Lösung unserer Aufgaben heißt Beseitigung jeder liberalistischen Tendenz, heißt Parteidisziplin und Aktivität für jeden Genossen, mit einem Wort: Durchführung der Parteibeschlüsse. Das ist die Pflicht und Aufgabe jedes Genossen.

Neuerscheinungen der Bücherei

- Abenteuer aus aller Welt, Bd. 4
Bredel, Die Prüfung
Brezan, Christa
Buchmayer, Das Fest an der Heerstraße
Dimoff, Tabak
Ekström, Sie tanzte nur einen Sommer
Enderlein, Die Frau aus Siebenlehn
Estreicher, Krystianna
Gotthelf, Erzählungen
Graf, Kalendergeschichten
Gravina, Santa Rosa
Harun, Mäti
Hemingway, In einem anderen Land
Maartens, Lis Doris
Mann, Die Jagd nach Liebe
Prodöhl, Die im Dunkeln
Scott, Quentin Durward, Bd. I, II
Seyel, 18 — 20 — passe
Sostschenko, Der verborgte Ehemann
Stendhal, Lamiel
Toman, Don Juan
Tralow, Roxelane
Voelkner, Die Liebe der Gerda Hellstedt
Voelkner, Das Tal des zornigen Baches
Wendler, Als die Gewitter standen
Jugendliteratur
Dubow, Zuflucht am Meer
Kabrow, Die Stadt der tauben Ohren
Schlein, Umni wird Jäger
Welker, Die Moorinsel
Reisebeschreibungen
Bombard, Im Schlauchboot über den Atlantik
Hass, Ich tauchte in 7 Meeren
Machulka, Auf Wildpfaden in Afrika
Natur
Augusta, Verwehtes Leben

(1. Fortsetzung)

Solche Städte, Inseln und Orte wie Athen gibt es in unserer Heimat noch mehr, wo das Volk bei einer guten Unterstützung der Regierung in Glück und Frieden leben und das Land aufbauen könnte.

Der Kampf um die Freiheit währt jahrhundertlang

Das griechische Volk war gegen die Türken, war aber bis jetzt noch nie frei. Griechenland wurde 1453 von den Türken unterjocht, die in unserem Lande eine 400 Jahre währende Herrschaft errichteten. Seit 1821, als die Revolution für die nationale Befreiung begann, wurde Griechenland zu einem unruhigen Leben — Revolutionen, Aufstände und Kriege — getrieben. Das Volk führte ein unglückliches Leben. Unsere Heimat war eins der rückständigsten Länder Europas.

Die Engländer

Die ausländischen Imperialisten, vor allem die Engländer, mischten sich in die inneren Angelegenheiten Griechenlands ein und bestimmten seine Politik. Der „Herr“ Griechenlands wechselte. Dorthin, wo die Türken waren, kamen jetzt die Engländer. Keine bürgerliche griechische Regierung konnte etwas Nationales, etwas Patriotisches leisten. Alle feudalbürgerlichen Parteien verfolgten und verfolgen eine Politik des nationalen Verrats, dienen oder dienen auf diese oder andere Weise den fremden Interessen, handeln gegen die nationalen Interessen und den Fortschritt des Landes.



Von I. Sarjannidis und K. Karajannis, ETK 2

Die Faschisten

Die Initiatoren der faschistischen Metexas-Diktatur vom 4. August 1936 waren englische Agenten. Sie rühmten den Faschismus Hitlers und Mussolinis und wetteiferten mit ihnen in Verderben, Terror und Mord. „Nur ein paar Schüsse für die Ehre der Waffen“ gaben die Verräter für die Verteidigung der Heimat gegen die italienischen Aggressoren ab. Zu Beginn der hitlerfaschistischen Besetzung ging ein Teil der Plutokratie auf die Seite der Okkupanten über. Je mehr die nationale Befreiungsbewegung wuchs, um so mehr bekämpften die Bürgerlich-Feudalen das Volk. Aber es ließ sich nicht unterkriegen, sondern kämpfte mit allen Mitteln in den Reihen der ELAS (Griechische Volksbefreiungsarmee) unter dem Banner der Kommunistischen Partei Griechenlands (KPG) und der EAM (Nationale Befreiungsfront). Unzählige waren die Heldentaten der griechischen Jugend unter der Führung der EPON (Einheitliche, Allgriechische Organisation der Jugend), die mit ihrem Blut die Straße der Freiheit begossen hat.

Nach hartnäckigem Kampf des griechischen Volkes und dem siegreichen Vormarsch der Roten Armee wurden die Hitlerokkupanten auch in Griechenland vertrieben.

Die „Freiheitsbringer“

Die Freiheit des griechischen Volkes dauerte aber nicht lange; denn gleich danach kamen die sogenannten „Freunde“ und „Verbündeten“ (die Engländer), die uns die „Freiheit“ schenken wollten. Das griechische Volk mußte auch gegen diesen Feind Widerstand leisten und hatte die Kraft, auch ihn aus dem Lande zu vertreiben; aber die Führung der KPG beging einen großen Fehler, indem sie mit den Engländern ein Abkommen abschloß und sie durch Griechenland marschieren ließ.

Griechenland — reich und doch arm

Damit begannen die Verfolgung und Unterdrückung des griechischen Volkes von neuem. Tausende von Freiheitskämpfern wurden verhaftet, in die Gefängnisse und KZ geworfen sowie unzählige hingerichtet. Das Leben wurde wieder unerträglich; es hieß wieder das Gewehr in die

Hand zu nehmen und für die Befreiung Griechenlands zu kämpfen.

Und nun die Amerikaner

Aus kleinen Partisanengruppen, die 1946 entstanden, bildete sich eine demokratische Armee, die den Befreiungskampf des griechischen Volkes fortsetzte. Innerhalb der drei heroischen Kampfesjahre (bis 1949) wurde viel kostbares Blut vergossen. Viele Dörfer wurden durch amerikanische Bomben in Schutt und Asche gelegt. Die Bevölkerung lebte in Not und Elend. Tausende mußten die Heimat verlassen und durch die Unterstützung der Volksarmee in die volksdemokratischen Länder, dort, wo das Volk frei von jeglicher Ausbeutung und Unterdrückung lebt, emigrieren. Viele Frauen, Jugendliche und Männer gaben ihr Wertvollstes, was sie besaßen: das Leben, für die Freiheit und das Glück des Volkes.

Durch die Unausgeglichenheit der Kräfteverhältnisse zwischen Volksarmee und monarchofaschistischer Armee hinsichtlich qualitativer und quantitativer Ausrüstung, durch den Einsatz von amerikanischen Offizieren

und Waffen konnte der Kampf nicht siegreich beendet werden. Die Lage, die heute in Griechenland besteht, die Gefahren, die durch die amerikanische Besetzung unserem Land drohen, fordern mit nationaler Notwendigkeit eine Aenderung der gegenwärtigen geschichtlichen Entwicklung unserer Nation, um Griechenland von dem Weg der Unterdrückung und des Unglücks auf den Weg der freien, staatlichen Existenz, des Fortschritts und der Blüte zu bringen.

Die amerikanischen Flugzeuge und Kriegsschiffe beherrschen, ohne das griechische Volk zu fragen, unseren Himmel und unsere Meere. Auf unseren Bergen und Feldern donnern tagtäglich die amerikanischen Kanonen, die sich für einen neuen Weltkrieg vorbereiten. Das Geld der Staatskasse, d. h. das Blut und der Schweiß unseres Volkes, wird von der Regierung geraubt und für die Kriegsvorbereitungen benutzt.

Trotz natürlichen Reichtums — Armut

In einem Lande mit 9,5 Millionen Einwohnern gibt es heute zwei Millionen Arbeitslose und Kurzarbeiter. Selbst in den Nächten arbeiten unsere Bauern auf ihren Feldern (sofern sie welche haben) mit den primitivsten Werkzeugen und ohne staatliche Hilfe. Wenn aber die Zeit der Ernte kommt, die Dörfer voll von Großhändlern, Vertretern der Banken und vielen anderen Ausbeutern, und das Ergebnis dieses Besuchs ist, daß den Bauern nur ein Stück Maisbrot übrigbleibt.

(Fortsetzung folgt)

Auf zum 2. Militärpolitischen Forum in Köpenick!



Um die Einsatzbereitschaft der Truppen zu gewährleisten, muß eine enge Nachrichtenverbindung zwischen allen Waffengattungen bestehen. Unser Bild zeigt: Funk im Einsatz



Fla-MG-Bedienung beim Geschützexercieren



Techniker und Mechaniker bei der Meldung an den Piloten vor der MIG 15. Unsere Luftstreitkräfte sind zum Schutze unserer Republik Tag und Nacht mit modernen Waffen auf der Wacht

Ja, liebe Freunde, es ist wieder soweit. Die Genossen der Nationalen Volksarmee geben am 28. November, 16 Uhr, im Kulturhaus des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ auf militärpolitische Fragen Antwort.

Das 1. Militärpolitische Forum im Kulturhaus „Erich Weinert“ war der Anfang einer guten Sache. Unter den 300 Gästen befanden sich Arbeiter, Angestellte, Schüler und Lehrlinge, die zahlreiche interessante Fragen an Generalmajor Pech, Oberstleutnant Hentschke, Offiziersschüler Ludwig und Gefreiten Schwarz stellten.

Wer glaubt, daß dort nur zögernd gefragt wurde, der hat sich gründlich verrechnet. Besonders die Jugend interessierte sich für folgende Fragen und Probleme:

Wie ist in der Nationalen Volksarmee das Verhältnis zwischen Soldat und Offizier?

Was verstehen wir heute unter Luftabwehrraketen?

Gibt es noch Arreststrafen? Was sind interkontinentale ballistische Raketen?

Wie vollzieht sich die Grundausbildung bei unseren Seestreitkräften?

Wie sieht der Speisezettel aus?

Welche Möglichkeiten haben Facharbeiter und Oberschüler, um Piloten zu werden?

Warum gibt es in der DDR keine Wehrpflicht?

Wie steht es mit der Freizeit und der Kulturarbeit in der Nationalen Volksarmee?

Welche Rolle und Bedeutung haben die Partei der Arbeiterklasse und die FDJ in den Einheiten der NVA?

Was ist ein Radargerät und wozu dient es?

So wie diese vielen Fragen kamen, wurden sie beantwortet. Einleitend und auch zum Abschluß sowie zum Tanz spielte das Zentrale Orchester des Ministeriums für Nationale Verteidigung unter der Leitung von Major Hans Helmut Hunger. Zum Tanz schwang alt und jung das Bein, und alle hatten noch viel Gelegenheit, sich persönlich mit Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren zu unterhalten.

Das 2. Militärpolitische Forum — diesmal im Klubhaus TRO — soll noch interessanter werden. Unteroffiziere und Offiziere werden wieder auf alle Fragen Antwort geben.

Anlässlich dieses Forums werden, verbunden mit der Waffenübergabe, Berliner Jungarbeiter, die sich für den Ehrendienst in der NVA zu den Land-, Luft- und Seestreitkräften verpflichteten, feierlich verabschiedet.

Die Bildausschnitte zeigen das Leben, die Ausbildung und Erziehung unserer jungen Soldaten, Flieger und Matrosen zu standhaften Verteidigern unseres ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates.

Wir hoffen, daß die Jugend des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ dem Namen des Vorkämpfers gegen Militarismus und Krieg Ehre bereitet, wenn sie das 2. Militärpolitische Forum durch ihre Vorbereitung und durch ihre Fragen zum Erfolg führt.

Bahmann, Hauptmann



Gefechtsschießen der Artillerie



Infanterie und Panzer auf dem Marsch ins Übungsgelände



Panzerfahrer zu sein ist keine einfache Sache. Wir sehen die Fahrschule einer Panzereinheit

FDJ So machen wir's

Wie ich schon einmal in einem Artikel bemerkte, lernten wir am 31. August 1957 aus. Wir frischgebackenen Gesellen wurden nun auf die einzelnen Abteilungen des Hauptwerkes verteilt. Ich sprach auch davon, daß einige Mitglieder der FDJ in die Abteilung Ghs eingewiesen wurden. Wir beschloßen damals, als wir die Notwendigkeit der Bildung einer FDJ-Gruppe im Schalterbau einsahen, eine solche zu bilden. Dazu war aber ein Kopf der Gruppe, nämlich eine Gruppenleitung, nötig. Sofort wurde eine provisorische Gruppenleitung gebildet, die die Gruppe bis zu den Neuwahlen im Oktober leiten sollte. Um zu den Neuwahlen auch die geeignetsten Jugendfreunde als Gruppenleitung wählen zu können, organisierten wir eine Fahrt zur Leipziger Herbstmesse, wo sich die Jugendfreunde unterein-

ander in fast allen Situationen, die im Alltag eines Jugendlichen auftreten, prüfen konnten.

Im Oktober fanden dann die Neuwahlen statt. Auch unsere Gruppenleitung beschloß, eine Wahlversammlung mit den Jugendfreunden zu organisieren. Von der 15 Mann starken Gruppe waren zehn Mann anwesend, während drei Jugendfreunde entschuldigt und zwei unentschuldigt fehlten. Bei der Wahl wurden ein Gruppenleiter, ein stellvertretender Gruppenleiter und ein Jugendfreund für organisatorische Fragen gewählt.

Die Aufstellung des Arbeitsplans dagegen war weitaus schwieriger. Man hätte einen Arbeitsplan mit großen Aufgaben aufstellen können, der einen überaus guten Willen der Gruppe zum Gruppenleben selbst ge-

zeigt hätte, aber dann auch höchstwahrscheinlich nicht erfüllt worden wäre. Dazu mußte man nun folgendes überlegen:

Stellt man einen Arbeitsplan auf, der einer vollkommen neu gebildeten Gruppe als Richtschnur zur Erleichterung eines guten Gruppenlebens dienen soll, so muß man ihn so aufstellen, daß er nicht zu umfangreich wird und somit in der Gruppe vollkommen ausgeführt werden kann. Auch muß man hierbei beachten, daß sich die Jugendfreunde erst einmal aneinander gewöhnen müssen, um dann den Arbeitsplan in seinem vollen Umfang lösen zu können. Man darf in den Arbeitsplan nicht nur gesellschaftliche Aufgaben hineinlegen, sondern muß für ständige Abwechslung, z. B. Fahrten, Theaterbesuche, Tanzabende usw., sorgen. Wird das nicht beachtet, so verlieren die Jugendfreunde die Lust zur Mitarbeit am Gruppenleben.

Ein Arbeitsplan darf aber auch nicht zu leicht sein, weil somit die Arbeit des Jugendfreundes zur Erfüllung des Arbeitsplans zu lasch werden würde. Zum Schluß möchte ich noch einige Hinweise zur Aufstellung des Arbeitsplans geben.

Innerhalb eines halben Jahres könnte man eventuell eine oder zwei Fahrten, zwei Aufbaustunden, Theaterbesuche, Tanzabende, Heimabende usw. organisieren. Und hiermit wende ich mich wohl im Namen aller Jugendfreunde des Hauptwerkes an die zentrale Leitung der FDJ.

Unterstützt alle Gruppenleiter in der Bildung fest stehender FDJ-Gruppen! Gebt ihnen volle Unterstützung und Verständnis in der Erfüllung ihrer Arbeitspläne!

Jugendfreunde! Wählt die Besten unter euch bei den Neuwahlen in die zentrale Leitung. Vorwärts mit neuen Erfolgen zur Betriebsdelegiertenkonferenz der FDJ am 10. Dezember.

Klaus Horn, Ghs

Achtung! Achtung!

Großer Schießwettbewerb der TRO-Jugend am Sonnabend, dem 23. November, auf einem Kleinkaliberschießplatz in der Nähe Berlins.

Alle Jugendlichen sind dazu herzlich eingeladen.

Wir treffen uns um 13 Uhr am Tor I.

Erworbene Schußauszeichnungen werden am Lagerfeuer verliehen.

GST-Leitung
Zentrale FDJ-Leitung

Was ist los?

Am Donnerstag, dem 28. November, 15.45 Uhr, erzählt Ingenieur Glaß, ETL 3, über seinen vorjährigen Aufenthalt in Leningrad und Moskau.

Der für Mittwoch, den 27. November, vorgesehene Vortrag über „Betrieblliche Störungen an Transformatoren“ des Ingenieurs Warncke findet erst am 4. Dezember im Speisesaal 11, Edisonstraße, statt.



Für unsere Schachfreunde

Sieg gegen Kieler Schachgesellschaft

Am 2. und 3. November hatte die Schachsektion des TSC Oberschöneweide eine Mannschaft aus Kiel zu Gast, die sich aus Spielern der Kieler Schachgesellschaft, verstärkt durch Schachfreunde vom Kieler Schachklub Turm, zusammensetzte. Obgleich wir nur drei Meisterspieler unserer I. Kampfmannschaft eingesetzt hatten, siegten wir in beiden Durchgängen des Freundschaftskampfes eindeutig mit 9:2 und 7:3 Punkten. Nachstehend die Ergebnisse an den einzelnen Brettern (zuerst genannt die Gäste):

Prof. E. Richter	— Fuchs	1/2	0	1/2	1
Hansen	— Koch	0	1/2	1/2	1
Lüders	— Rittner	0	1	1	0
Breutigam	— Schindler	0	1	1	0
Erlar	— Stahl	0	1	1	0
"	— Baumbach	0	1	1	0
Jess	— Thal	0	1	1	0
Bülling	—	0	1	1	0
"	— G. Witte	0	1	1	0
Dr. Richter	— Jacobowski	1/2	1/2	1/2	1/2
Soltzien	— E. Witte	0	0	1	1
Freygang	— Wachsmuth	0	1	1	0
"	— Matthees	0	1	1	0
Schlewer	—	1	1	0	0
"	— Wachsmuth	0	1	1	0

Die Kieler Schachfreunde haben sich in der DDR sehr wohl gefühlt, wie sie in einem Dankschreiben an die Klubleitung mitteilten. Sie lobten besonders die großzügige Gastfreundschaft und die Betreuung durch unseren Clubtrainer. Im nächsten Jahr soll der Rückkampf in Kiel stattfinden.

Deutsche Schachmeisterschaften

Vom 10. bis 27. November finden in Sömmerda (Thür.) die diesjährigen Deutschen Schachmeisterschaften der Männer und Frauen statt. Von unserem Klub sind die Sportfreunde Fuchs (als Titelverteidiger), Golz, Handel und Starck dabei. Bei den Frauen starten für uns Frau Daunke und Frau Karau.

Niederlagen bei den Pokalkämpfen

Nachdem unsere Frauenmannschaft und unsere II. Männermannschaft unerwartet vorzeitig aus den Pokal-

kämpfen ausscheiden mußten, wurde jetzt auch unsere Jugendmannschaft von der Mannschaft der BSG Motor Ost Dresden aus dem Pokalwettbewerb ausgeschaltet. Auch der Pokal des Stadtbezirks Köpenick wurde uns von der SG Friedrichshagen entrissen. Hierbei hatten wir nur unsere unteren Mannschaften eingesetzt. Unsere I. Männermannschaft steigt erst am 24. November in den Pokalwettbewerb ein. Hier müssen wir auf unsere Spitzenspieler, die an der Deutschen Schachmeisterschaft teilnehmen, verzichten. Trotzdem werden wir aber noch ein starkes Team aufbieten können.

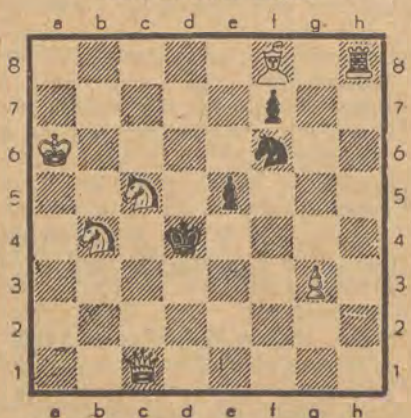
Ein zur Zeit laufendes internes Klubturnier in 8 Klassen wird der technischen Leitung Klarheit darüber geben, wie die Mannschaften zusammensetzen sind.

Wettkampf gegen Dynamo Prag

Unserem Klub liegt eine Einladung zu einem Rückkampf gegen Dynamo Prag vor. Bekanntlich wurde die Prager Mannschaft, die inzwischen die Mannschaftsmeisterschaft der CSR gewonnen hat, von uns in Berlin mit 8:2 Punkten überlegen geschlagen. Der Prager Klub,

Unsere Schachaufgabe

Matt in zwei Zügen



Weiß: Ka6, Dc1, Th8, Lf8, Sb4, c5, Bg3 (7 Steine)

Schwarz: Kd4, Sf6, Be5, f7 (4 Steine)

Eine Aufgabe von W. A. Shinkman. Zugzwangidee. Der schwarze Gegenzug ermöglicht das Matt.

dem sich jetzt auch Großmeister Pachman angeschlossen hat, brennt auf Revanche. Unsere Mannschaft wird am 2. Januar 1958 in stärkster Besetzung die Reise nach Prag antreten.

Otto Nowak, EZ, Ullrich, Trainer

Sollen wir uns die Knochen brechen?

Als ich am Donnerstag zur Arbeit ging, meine Hose sich gleich im Schrott verding. Das ist aber kein Witz und stimmt genauso, so etwas passiert nämlich bei uns im TRO.

Den Eingang Edisonstraße benutzen doch viele Kollegen, warum muß man denselben mit Barrikaden verlegen? Da schiebt man morgens einen Waggon für Schrottfälle gleich vor den Eingang, und keener kommt von der Stelle.

Der Waggon war aber leer, und det ist es eben, der Schrott lag rechts und links daneben.

So kann man ohne ein Wort zu sprechen, am frühen Morgen sich die Knochen brechen. Kollegen vom Arbeitsschutz, guckt euch so wat doch mal an und bringt in solchen Fällen doch mal eene Lampe an!

Wir gehen gerne arbeiten in unserem Werke, aber doch nicht erst über Schrotberge. Das muß ja nicht sein und bringt ooch nisch ein, unsere Knochen nehmen wir lieber gesund mit heim!

Fips

Solche Buchbesprechung möchten wir öfter hören

Der Frauenausschuß hatte am 12. November zu einer Buchbesprechung ins Klubhaus eingeladen. Die Schriftstellerin Brigitte Reimann wollte mit uns TRO-Frauen über ihr Buch „Die Frau am Pranger“ sprechen.

Mit großer Freude nahmen wir diese Mitteilung auf, da wir schon oft in unserem Kreis von diesem Werk gesprochen hatten und sehr daran interessiert waren, mehr von der Frau zu erfahren, die mit so großem Mut und so klaren, besonders für die werktätigen Frauen so leicht verständlichen Worten Rechtfertigung suchte für die Frauen, die unter den Untaten der Nazis so Schweres erleiden mußten.

Wir waren erfreut, daß mit uns ziemlich viel Kolleginnen zusammengekommen waren, die mit großem Interesse den Ausführungen der Schriftstellerin über die Entstehung des Werkes und über ihre weiteren Pläne folgten. Ergriffen hörten alle zu, als sie aus ihrem Buch vorlas.

Die wenn auch anfangs noch zögernden Stimmen zu den gemachten Ausführungen zeigten eine große Aufgeschlossenheit.

Besonders beeindruckt waren wir, in der Autorin einen so jungen Menschen kennenzulernen, und gerade deswegen mußten wir ihr immer wieder unsere Bewunderung aussprechen. Wir wünschen, daß sie mit ihren weiteren Büchern ebenso großen Erfolg hat und ebenso sicher den Fragen des Alltags zu Leibe rückt und die Menschen zum Denken anregt.

Wir schlagen allen Frauen vor, dieses Buch zu lesen, denn darin begegnen wir Menschen, wie es sie auch heute noch gibt.

Abschließend möchten wir dem Frauenausschuß für diesen wertvollen Ausspracheabend danken. Wir

begrüßen es sehr, daß diese Zusammenkunft mit dem Vortrag über Erziehungsfragen im Reifealter eine Fortsetzung finden soll.

Hilde Gesch, TF; Elfriede Sauer, TF; Inge Rülke, TF; Thea Gröbsch, LP

Auch die Redaktion des „Transformator“ nahm an dieser Buchbesprechung teil und schließt sich der positiven Meinung der Kolleginnen, die zahlreich an diesem Abend teilnahmen, an.

Es gelang der noch sehr jungen Autorin mit ihrem Erstlingswerk „Die Frau am Pranger“ (Auflage bereits vergriffen), uns ein deutsches Frauenschicksal aus den Jahren des zweiten Weltkrieges lebensnah zu schildern. Es zeigt uns auf, wie verderblich die nazistische Ideologie des Rassen- und Völkerrasses war, und mahnt somit uns Frauen, mitzukämpfen für die Erhaltung der Völkerfreundschaft, die ein Fundament für die Festigung eines dauerhaften Friedens in der Welt ist.

Abschließend sei nochmals betont, daß es ein gelungener Abend war; außerdem ist uns durch das persönliche Kennenlernen und Aussprechen mit der Autorin, Frau Brigitte Reimann, der Inhalt ihres Werkes wertvoller geworden.

Weiter so! Noch mehr so gut vorbereitete Buchbesprechungen, sie bereichern unser Wissen — denn Wissen ist Macht. L. S.

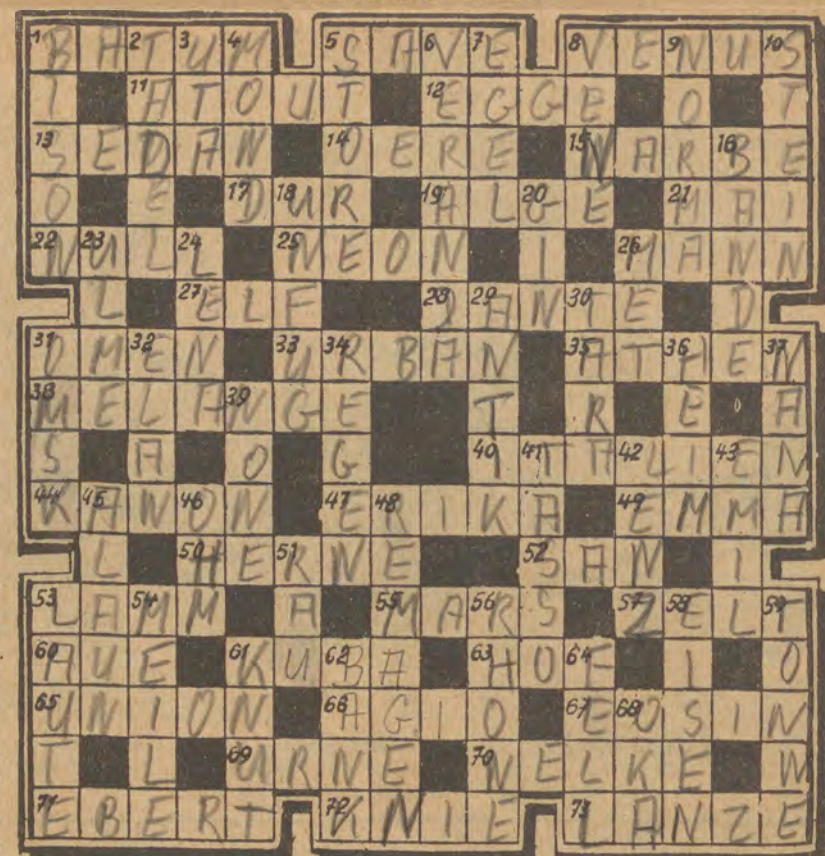
TRO sucht:

- BS-Leute
- Dreher
- Hochdruckheizer
- Niederdruckheizer
- Tischler
- Transportarbeiter

Einstellungstage: Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 12 Uhr. Außerhalb dieser Zeit gibt die Arbeitskräfteleitung gern Auskunft.



Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. sowjetische Hafenstadt am Schwarzen Meer, 5. Nebenfluß der Donau, 8. Planet, 11. Trumpf im Kartenspiel, 12. landwirtschaftliches Gerät, 13. französische Stadt an der Maas, 14. nordische Münze, 15. Wundmal, 17. Tonart, 19. niedere Pflanze, 21. Monatsname, 22. Zahl, 25. Edelgas, 26. Autor des Romans „Der Untertan“, 27. Zahl, 28. großer italienischer Dichter, 31. Vorzeichen, 33. Papstname, 34. europäische Hauptstadt, 38. Mischung, 39. europäischer Staat, 44. Gesang mit nacheinander einsetzenden Stimmen, 47. Heidepflanze, 49. weiblicher Vorname, 50. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 52. Fluß in Galizien, 53. Jungtier, 54. Planet, 55. Unterkunft des Naturfreundes, 60. Stadt im Erzgebirge, 61. deutscher Dichter (Nationalpreisträger), 63. oberfränkische Stadt an der oberen Saale, 65. Vereinigung, 66. Aufgeld, 67. roter Farbstoff, 69. Gefäß, 70. wohlriechende Pflanze, 71. Präsident der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, 72. Beingelenk, 73. Stichwaffe.

Senkrecht: 1. nordamerikanisches Wildrind, 2. Zurechtweisung, 3. Skulptur am Nürnberger Dom, 4. Himmelskörper, 5. Vorhang, 6. halboffener oder verglaster Anbau an Wohngebäuden, 7. Ringelwurm, 8. Blutgefäß, 9. Oper von Bellini, 10. Mineral, 16. Billardrand, 18. Schabernack, Allotria, 20. Wacholderbranntwein, 23. Laubbaum, 24. Strom in Sibirien, 26. Hönigwein, 29. Gleichwort für altertümlich, 30. Verpackungsgewicht, 31. Stadt in Westsibirien, 32. seelischer Schwung, 34. Witterungsercheinung, 36. Wohnstatt, 37. Romangestalt Zolas, 39. Tonstufe, 41. Dra-

menheld Goethes, 42. vielbesungene Jahreszeit, 43. männlicher Vorname, 45. Doppelsatz, 46. Einheit des elektrischen Widerstandes, 48. Stadt in Rheinland-Pfalz westlich des Rheins, 51. stellvertretender Ministerpräsident der DDR, 53. Saiteninstrument, 54. Entfernungsmäß, 56. zweitlängster Strom Frankreichs, 58. Metall, 59. Gewichtseinheit, 61. nordischer Männername, 62. Geldinstitut, 64. Tierkled, 68. Nebenfluß der Wolga.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 44/1957

Waagrecht: 1. Satire, 5. Funker, 10. Emile, 12. Rille, 13. Mineral, 16. Dur, 18. Mosel, 19. Inn, 20. Emil, 22. Tee, 23. Erde, 24. Vene, 26. Park, 28. Kino, 29. Raub, 31. Ente, 33. Watt, 35. Lore, 37. DIA, 39. Oslo, 41. Oka, 42. Karat, 44. Kap, 45. Sammler, 47. Sauer, 48. Geste, 49. Engels, 50. Tunnel, 51. Senkrecht: 1. Sender, 2. Amrum, 3. Iim, 4. Reim, 6. Ural, 7. Nil, 8. Elend, 9. Rennes, 11. Lese, 14. Note, 15. Reep, 17. Riviera, 19. Irkutsk, 21. Lenne, 23. Erato, 25. Not, 27. Ara, 30. Glosse, 32. Edam, 33. Waal, 34. Koppel, 36. Oktan, 38. Irma, 40. Laute, 42. Karl, 43. Tegu, 45. See, 46. Ren.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 83/D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

FILMBESPRECHUNG

„Vergeßt mir meine Traudel nicht“

Irrungen und Wirrungen um ein „moralisch gefährdetes“ Mädchen

Traudel Gerber ist ein Mädchen, das nicht weiß, wann und wo es geboren ist. Traudels früheste klare Erinnerung ist: 1945, Hauptbahnhof Dresden; seither ist sie schlimm herumgestoßen worden. Ihr kostbarster Besitz ist ein Brief ihrer Mutter aus dem Konzentrationslager. Und ihr Zuhause war erst bei zweifelhaften Pflegeeltern der Junggesellenbude, die der Volkspolizist Hannes Wunderlich (Horst Kube) mit seinem Freund bewohnt, hat unerwartet Zuwachs bekommen: das Mädchen Traudel (Eva-Maria Hagen). Sehr zum Verdruss der Wirtin allerdings, die mit Damenbesuchen gar nichts im Sinn hat.



Die Junggesellenbude, die der Volkspolizist Hannes Wunderlich (Horst Kube) mit seinem Freund bewohnt, hat unerwartet Zuwachs bekommen: das Mädchen Traudel (Eva-Maria Hagen). Sehr zum Verdruss der Wirtin allerdings, die mit Damenbesuchen gar nichts im Sinn hat.

Ein Lehrer und ein Volkspolizist in Berlin kümmern sich um das Mädchen; aber es gibt noch mancherlei Irrungen und Wirrungen, bevor durch die

Klatschsucht einer böswilligen Vermieterin Traudels Vergangenheit (und Zukunft) endlich zufriedenstellend geklärt werden kann.